

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, interurban.

Preis: täglich mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11—12 Uhr vorne.
Hinweis: werden nicht
zurückgegeben, namenlose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Auskünfte:
Um die Verwaltung gegen
Berechnung der bislang fest-
gestellten Schäden entsagen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlass.

Die "Deutsche Wacht" erscheint
jeden Mittwoch und Samstag
abends.
Postparzellen-Nr. 28.900.

Deutsche Wacht.

Nr. 45

Gilli, Mittwoch den 7. Juni 1916.

41. Jahrgang.

Die Verschuldung der Staaten.

Dieser unselige Krieg hat unser ganzes Denken, Empfinden revolutioniert, unsere Vorstellungswelt umgedreht. Wenn es früher hieß, eine Bergsteigerpartie, bestehend aus drei Personen, sei nicht zurückgekehrt, da griffen wir mit Bangen nach der Zeitung. Wird es den ausgesandten Rettungsmissionen gelingen, sichere Opfer des Todes noch seinen Fängen zu entreißen? Unser Herz schlug mit dem jener tapferen Männer, die ihr Leben daran setzten, um nur einem Menschenleben in dem gigantischen Ringen zwischen Menschenkraft und Naturgewalt beizustehen. Wie viel Mut, wie viel Aufopferung für ein Menschenleben, das heute, wo man mit vier- bis sechszehigen Verlustziffern rechnet, überhaupt nichts mehr wiegt. In einem Wirtschaftsstreit wurde ein Mann geslossen, daß Zentralpumpe in seinem Körper ist verlegt, eine Herzoperation notwendig. Dem Professor mit Hilfe von Assistenten und Pflegern ist das Wunder der Chirurgie gelungen. Ein Menschenleben ist erhalten und wir freuen uns des Siegeslaus des Wissenschaft und der Technik. Und heute? Die Wissenschaft und Technik feiert Triumph wie nie zuvor, aber sie dienen nicht dazu, die Menschheit mit Kulturgütern zu bereichern, Werte zu schaffen, Menschenleben zu retten und unsere Daseinsbedingungen zu verbessern, sie dienen vielmehr der Zerstörung und Vernichtung und je mehr sie blühende Städte in Schutt und Trümmer legen, die Fruchtbarkeit des Bodens für Jahre hinaus zerstören, je mehr sie das Heiligste, was es früher gab, Menschenleben zersehen und verflümmeln, umso größer ist der Triumph.

Aber nicht das heutige Geschlecht allein, das schaudernd diesen Krieg miterlebt, fällt dieser Lebensverneinung zum Opfer, auch die kommenden Geschlechter werden ihr ihren Tribut nicht versagen können. Im dreißigjährigen Kriege hieß es noch, der Krieg ernährt sich selbst, heute werden Kinder und Kindeskinder arbeiten müssen, um den Kriegs-

wechsel einzulösen, den unsere Zeit ausgestellt. Österreich weist, wie die "Abwehr" ausführt, bereits einen Schuldenstand von 31 Milliarden Kronen auf, ja bei genauer Berechnung dürften noch einige Milliarden hinzukommen. Ende 1913 betrug aber unser Schuldenstand erst siebenhalb Milliarden, innerhalb zweier Jahren ein Zuwachs von 25 Milliarden Kronen. Mit der neuen Kriegsanleihe steigt die Schuldenlast des Deutschen Reiches auf über 75 Milliarden Mark, sein Schuldenstand betrug vor dem Kriege 25 Milliarden, dazu kommen noch infolge des Krieges 50 Milliarden an Kriegsanleihen, ferner eine Anzahl anderer Schuldenposten. England zahlt für den Krieg täglich 120 Millionen und verbraucht in einer Woche nur auf die Kosten des Krieges eine Milliarde. Wie hente ein einzelnes Menschenleben gering geachtet wird, so hat sich unsere Vorstellungswelt auch auf finanzielle Gebiete von Grund aus geändert. Wo wir früher über Millionen staunten, sprechen wir heute von Tausenden von Millionen wie von einer Selbstverständlichkeit. Es ist uns, als ob all die Märchenschäze Auferstehung feiern würden, als ob das gleisende Gold des Nibelungenhorzes in den Fluten des Rheins, die von Drachen, Hörnern und Gespenstern bewachten Schäze der Berge, von denen uns die Sage zu erzählen weiß, in Kriegsanleihe umgewandelt worden wäre. Aber was einst nur in der Vorstellungswelt der Sagen und Märchen möglich war, was uns feinhaft, unmöglich erschien, es ist heute zur praktischen Wirklichkeit geworden. Nicht Geister und Feen, nicht überirdische Gewalten haben die Milliarden ausgebracht, unser Volk hat sie in schaffender Arbeit verdient und dem Staate zur Verfügung gestellt.

Aber all diese Unsummen werden nicht verwendet, um neue Werte zu schaffen, um den ewigen Kreislauf unseres Wirtschaftslebens zu erhalten, es ist das kein "Mehrwert heckendes" Kapital, sondern diese Milliarden gehen in Pulverdamps und Rauch auf, zu Brei geschossene Betonmassen, Leichenberge, Stürme von Blut, Ruinen, von Schützengräben durchwühlte Felder, aus denen statt Halme sprühen, Maschinengewehrkugeln pfeifen, sind das Werk dieser Milliarden.

Der Krieg wird enden und man wird an den

Wiederaufbau schreiten müssen, die Milliarden der Lebensbejahung werden noch größer sein, als die der Lebensverneinung. Es werden also die kommenden Geschlechter nicht nur die Kosten des Krieges selbst, sondern auch die Kosten, die zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse notwendig sind, tragen müssen. Wir werden nurmehr in Milliarden zu rechnen haben und die Vermögen eines Rothschild, Bleichröder usw. schrumpfen vor diesem Staatsaufwand in ein Nichts zusammen.

Es besteht nun die Gefahr, daß das Kapital, das in Staatschuld-Obligationen so vorteilhaft angelegt ist, Deutschland und uns zu einem Rentnerstaat mache, daß also nicht das Geld, wie bisher, für Zwecke der Landwirtschaft und Industrie usw. angelegt wird, sondern daß man den ruhigen Gewinn der staatlichen Rente dem aufregenden Besitz von Aktien vorziehen werde. Der finanziell Ungeschulte kann sich überhaupt nicht vorstellen, wie es möglich sei, diese Milliarden schuld abzutragen. Und doch, es ist möglich. Wenn alles verfügbare Kapital aus seinen Schlupfwinkeln geholt, wenn systematisch die Kriegsanleihen amortisiert werden und das Kapital seinem eigentlichen Zweck, Werte zu schaffen, die in unendlicher Folge neue Werte gebären, zugeführt wird, dann, aber nur dann werden wir, wie wir den Krieg siegreich überdauert haben, auch an seinen Folgen nicht zugrunde gehen. Das Kapital hat in der Aufbringung der Milliarden, in der Finanzierung des Krieges seine Schuldigkeit in einer Art und Weise erfüllt, wie man es vor dem Kriege theoretisch für unmöglich gehalten hat. Möge es nach dem Kriege umso intensiver dem Wiederaufbau dienen, mögen sich in kürzester Zeit die Milliarden der Lebensverneinung in Milliarden der Lebensbejahung verwandeln!

Der Weltkrieg.

Der Seesieg beim Skagerrak.

Die deutschen Hochseestreitkräfte im Kampf mit der gesamten modernen englischen Flotte.

3. Juni. Um Legendenbildungen von vornherein entgegenzutreten, wird nochmals festgestellt, daß sich

Mit Sing und Sang und niegekanntem Jubel in der Brust ist über die russische Grenze gegangen.

Schwül hängt die Luft über dem Gelände. Der Himmel ist reingesetzt von Wolkensegen. Drüber nur türmt sich vereinzelter Gewölk empor. Infanterie stampft über die Necker, die Schollen zerfallen in Staub unter den schweren Tritten. Sechs Stunden dauert schon der Marsch und noch ist sein Ende nicht abzusehen. In den Reihen der Männer liegt Staub, die Tornister drücken wie Eisenlast, die Mittagsglut sticht qualend, durch die Sohlen brennt der heiße Boden.

Und weiter geht der Marsch, keiner der Soldaten weiß, wie lange noch.

Das schwere Keuchen der Infanteristen hebt durch die Luft.

Einige brachen zusammen. Hirschschlag wohl. Und weiter geht der Marsch.

Vorwärts! — Ohne Rast dem Feind entgegen. Da tauchen drüber dunkle Punkte auf, es knattert und Blei schwirrt durch die bleischwere Luft.

Was den Einzelnen bedrückt, ist vergessen, als das Gefecht bald im vollen Gange ist. Stürmend geht's drüber denen ans Leder.

Hurra! Hurra! Oberleutnant Herder hört mit dumpfer Beifriedigung, wie sein Säbel fauchend auf russische Sch

Die Heldenbraut.

Von Wolf U. Simm.

Eine helle Sommernacht lag über Wien, als der Ausbruch des Strafgerichtes über Serbien feststand. Ich fuhr mit einem Hauptmann beim hellerleuchteten Kriegsministerium vorüber, Schritt für Schritt über den schmalen Weg, den die Tausenden freigaben und tosender Jubel erfüllte alle. So war es in ganz Österreich, Tatendrang ließ die Herzen höher schlagen, das Wort Krieg schien kein Leid in sich zu bergen.

"Nur bald fort, drauf und dran, obwohl ich eine Familie zurücklässe", sagte mein Begleiter.

Und schwerwiegender Ereignisse überstürzten sich, eine Welt von Gegnern war uns und dem Deutschen Reiche erstanden. Jeder Tag konnte, ja mußte das Duplex Kriegserklärungen vollenden. Doch man sah keine verzagten Männer, sah nur Siegesgewissheit, keine verzweifelten Frauen, nur ein festes Volk, kämpfesfreudige Kämpfer.

Ein Sturm gleich dem von 1813 legt durch die Lanze.

Das ist heute Österreich: ein einig Volk von Brüdern. Und wo solch ein Wille ist, da ist der Sieg. Gut und Blut für unseren Kaiser und Heil Dir im Siegeskrantz... „postlagernd Moskau“ die Adresse, welche viele Scheidende ihren Lieben zugesenkt. Und der Wiener Humor hatte für Belgrad auch schon

einen neuen Namen geprägt. „Peterswardein“, „Peter's war dein!“

Das ist alter österreichischer Geist, der sich nicht pflanzen läßt!

Und während ich altehrwürdige Weisen klingen höre, formen meine Gedanken ein Bild. Ich sehe enganeinandergeschmiegt am Weiher des Parkes ein Pärchen wandeln, das blonde Mädel im lichten Sommerkleid mit dem festen Alt-Wiener-Hut, unter dem schüchtern, neckisch und lieblich die Löckchen hervorlugen.

„Pappchen, Du bist mein Augenstern!“ singt mit gedämpfter warmer Stimme der fernige, junge Offizier.

Und dunkle Schatten huschen, das Mondlicht spielt wirbelnd auf den kurzen Wellen des Weiher. Fest läßt die Sonne der Nacht nur lange Strahlenbüschel durch das dichte Gezweige slackern — da zieht Oberleutnant Herder seine Braut ans heiße Herz und küßt sie wieder und immer wieder, bis ihm der Atem stockt.

Als beide später unter dem Bogenlampenlicht der Ringstraße schreiten, weiß er, daß ihm heute in der letzten Nacht, die er in der Stadt des alten Steffel weilt, das blonde Mädel sein Liebesleben erfüllen wird.

Die Braut des Oberleutnants Herder sucht seelig seinen Blick und beider Augen finden sich, lang und tief.

Berwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban

Bezug: Abonnements
Durch die Post bezogen:

Biertäglich . . . K 5-20

Halbtäglich . . . K 6-40

Wochen . . . K 12-80

für 1 Jahr mit Zustellung ins Haus:

Stetisch . . . K 1-

Biertäglich . . . K 5-

Halbtäglich . . . K 6-

Wochen . . . K 12-

für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verbindungsgebühren.

Eingelegte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

in der Schlacht beim Slagerrak am 31. Mai die deutschen Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampfe befunden haben. Zu den bisherigen Bekanntmachungen ist nochzutragen, daß nach amtlichen englischen Berichten noch der Schlachtkreuzer „Invincible“ und der Panzerkreuzer „Warrior“ vernichtet worden sind. Bei uns mußte der kleine Kreuzer „Elbing“, der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni infolge Zusammenstoßes mit einem anderen deutschen Kriegsschiff beschädigt worden war, gesprengt werden, da er nicht mehr eingebracht werden konnte. Die Besatzung wurde durch Torpedoboote geborgen bis auf den Kommandanten, zwei Offiziere und 18 Mann, welche zur Sprengung an Bord geblieben waren. Letztere sind nach einer Meldung aus Holland durch einen Schlepper nach IJmuiden gebracht und dort gelandet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein großer britischer Torpedoboot zerstört torpediert.

4. Juni. Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Humber einen modernen großen englischen Torpedobootzerstörer vernichtet. Nach Angabe eines durch uns geretteten Mitgliedes der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers „Tipperry“ ist der englische Panzerkreuzer „Gurkha“ von unseren Streitkräften in der Seeschlacht vor dem Slagerrak in den Grund geschossen worden und vollständig ausgebrannt.

Der englische Kriegsminister Kitchener auf der Fahrt nach Russland ertrunken.

6. Juni. Amlich wird aus London gemeldet: Der Oberkommandierende der großen Flotte meldet, er müsse zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff „Hampshire“, das sich mit Kitchener und seinem Stab an Bord auf dem Wege nach Russland befand, in der letzten Nacht westlich der Orkney-Inseln durch eine Mine oder durch einen Torpedo versenkt wurde. Die See war sehr stürmisch. Obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, um rasche Hilfe zu leisten, besteht, wie man befürchtet, wenig Hoffnung, daß irgend jemand mit dem Leben davon gekommen ist.

Der Krieg gegen Russland.

Die Berichte des österreichischen Generalstabes.

3. Juni. An der bessarabischen Front und in Wolhynien dauern die Geschützkämpfe unvermindert heftig fort. An einzelnen Stellen wurden auch russische Infanterievorstöße abgeschlagen.

Der Feind hat heute früh seine Artillerie gegen unsere ganze Nordostfront in Tätigkeit gesetzt. Das russische Geschützfeuer wuchs am Dnestr, an der unteren Stryja, nordwestlich von Tarnopol und in Wolhynien zu besonderer Heftigkeit an. Die Armee des Generalobersten Erzherzog Józef Ferdinand steht bei Olyka in einem Frontstücke von 25 Kilometer Breite unter russischem Trommelfeuer. Ein russischer Gasangriff am Dnestr verlief für uns ohne Scha-

del bricht, wie zwischendrin sein Browning bellt. Der Feind weicht zurück und als einer der ersten setzt er nach — da zuckt ihm ein Stahl durch die Rippen, daß der Herzenschlag, der für seinen Kaiser, sein Vaterland und für ein Wiener Mädel pocht, zu stocken beginnt. Er denkt in fliegender Eile an sie und an des Reiches Sache, denkt an die Stadt des alten Stefel, und langsam sickert der Lebenssaft aus der Wunde.

Er fühlt, daß ihm die Kräfte versagen, fühlt, daß sich das Blut im Herzen zusammenballt, vor den Augen huschen blutrote Fäden, blonde Lockenschwärme hindurch, ein Surren wie Libellentanz — dann verblassen die Bilder — ihm ist, als halte er die Braut im Arm . . . Stille ringsum.

Weiß-rot weht die Fahne vom Roten Kreuz über dem Kampfplatz und winkt im Verein mit der schwarz-gelben Flagge Oberleutnant Herber und manchem Kameraden einen Scheidegruß ins Heldengrab auf fremder Erde nach.

Das ehrne Zeitenrad ist um Monate weitergerückt. Bald schon lagert traumsvor die heilige Nacht über der Welt und weint mit tränenerstickten Augen gleich einem bleichen Mädchen, das einmal neckisch und schelmisch war und einen Liebsten hatte, dessen Liebe jetzt unter ihrem schmerzbenagten Herzen keimt.

Er ist als Held gefallen und daß bleiche, blonde Mädel will ihm nacheilen in die ewige Nacht — das

den. Überall machen sich Anzeichen eines unmittelbar bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

5. Juni. Der seit längerem erwartete Angriff der russischen Südwestheere hat begonnen. An der ganzen Front zwischen dem Pruth und dem Syrtknie bei Kollia ist eine große Schlacht entbrannt. Bei Okna wird um den Besitz unserer vordersten Stellungen erbittert gekämpft. Nordwestlich von Tarnopol gelang es dem Feinde vorübergehend an einzelnen Punkten in unsere Gräben einzudringen — ein Gegenangriff warf ihn wieder hinaus. Beiderseits von Kozlow (westlich von Tarnopol) scheiterten russische Angriffe vor unseren Hindernissen, bei Nowo-Aleksiniec und nordwestlich von Dubno schon in unserem Geschützfeuer. Auch bei Sapanow und bei Olyka sind heftige Kämpfe im Gange. Südöstlich von Luck schossen wir einen feindlichen Flieger ab.

6. Juni. Die Schlachten im Nordosten dauern fast an der ganzen 350 Kilometer langen Front mit unverminderter Heftigkeit fort. Nördlich von Olno nahmen wir gestern nach schweren, wechselvollen Kämpfen unsere Truppen aus den zerschossenen ersten Stellungen in eine 5 Kilometer südlich vorbereitete Linie zurück. Bei Žuslovice an der unteren Stryja ging der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff über. Er wurde überall geworfen, stellenweise im Handgemenge. Westlich von Trempowla brach zur selben Zeit ein starker russischer Angriff unter dem Feuer unserer Geschütze zusammen. Westlich und nordwestlich von Tarnopol wurde gleichfalls erbittert gekämpft. Wo immer der Feind vorübergehend Vorteile errang, wurde er ungesäumt wieder geworfen. Vor einer Bataillonsfront liegen 350 russische Leichen. Auch bei Sapanow führten die zahlreichen Vorstöße des Feindes zu keinem wesentlichen Ergebnis. Zwischen Mlinow an der Iwia und dem Raum westlich von Olyka, wo sich die Russen fortwährend verstärken, ist nach wie vor ein erbittertes Ringen im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Gegen Frankreich und England.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. Gestern nachmittags eroberten württembergische Regimenter im Sturme den Höhenrücken südöstlich von Billebeke (südöstlich von Opern) und die dahinter liegenden englischen Stellungen. Es wurden ein leichtverwundeter General, ein Oberst und 13 andere Offiziere sowie 350 unverwundete und 168 verwundete Engländer gefangen genommen. Die Gefangenenzahl ist gering, weil der Verteidiger besonders schwere blutige Verluste erlitt und außerdem Teile der Besatzung aus der Stellung flohen und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten. In der Nacht einsetzende Gegenangriffe wurden leicht abgeschlagen. Nördlich von Arras und in der Gegend Albert dauert der Artilleriekampf an. In der Champagne, südlich von Ripont, brachten unsere Erkundungsabteilungen bei einer kleinen Unternehmung 200 Franzosen gefangen ein. Westlich der Maas wurden feindliche Batterien und Festungsanlagen mit sichtbarem Erfolge bekämpft. Ostlich der Maas erlitten die Franzosen

leimende Kind beider Liebe wird sie ihm bringen! Denn ihr Leben ist eine weite Wüste geworden, ein versiegender Quell ohne ihn, der sie emporführte zu lichten Höhen, die ein Rosengarten waren von sprudelndem Sonnenlicht übergossen.

Wie schmeichelnd das glitzernde Ding dort im offenen Kästchen lockt, als wollte es sagen: Greif zu und drücke los, ich erlöse Dich. Dann siehst Du ihn wieder! Willenlos läßt sie sich von den Fittichen der Versuchung emporheben, denn das lockt, und wirbt und verwirrt . . .

Da zuckt sie zusammen wie unter einem Peitschenhieb und zerreißt das lockende Reiz, denn ihr dämmert die große Pflicht, die Pflicht einer Mutter, die ihr Glück, wenn es sein muß, zu opfern hat für neues wachsendes Leben — das dem Vaterlande gehört. So mutig, wie Herden auf dem Schlachtfelde starb, hat sie zu leben für die junge Saat!

Sie muß!

Menschen voll Kraft und heißem Sehnen wurden vom Schicksal geknickt und tausendfaches Glück ist untergraben, doch die Waffe wird zur Pflugschar werden.

Und gellend ruft sie: „Ich will leben, um seines Kindes und seinetwillen!“

Die tränenerstickten Augen lächeln selig und beseitend sinkt die Heldenbraut in die Knie . . . in der heiligen Nacht . . .

eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein starker Angriff gegen unsere neugewonnenen Stellungen südwestlich des Cailletewaldes abgeschlagen; weiter östlich haben die Franzosen auf dem Rücken südwestlich von Baux gestern in sechsmaligen Anstürmen versucht, in unsere Gräben einzudringen; alle Vorstöße scheiterten unter schwersten feindlichen Verlusten. In der Gegend südöstlich von Baux sind heftige, für uns günstige Kämpfe im Gange. Am Osthänge der Maashöhen erströmten wir das stark ausgebauten Dorf Damloup; 520 unverwundete Franzosen (darunter 18 Offiziere) und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Andere Gefangene gerieten bei der Aufführung in Dieppe in das Feuer schwerer französischer Batterien. Feldartillerie holte über Baux einen Farman-Doppeldecker herunter. Der im gestrigen Tagesschreibe erwähnte, westlich von Mörchingen abgeschossene französische Doppeldecker ist das vierte von Lieutenant Höhndorf niedergeschlagte Flugzeug.

4. Juni. Gegen die von uns gewonnenen Stellungen südöstlich von Opern richteten die Engländer mehrere Angriffe, die restlos abgeschlagen wurden. Der Artilleriekampf nördlich von Arras und in der Gegend von Albert hielt auch gestern an. Mehrere Sprengungen des Feindes südöstlich von Neuville-St. Vaast waren wirkungslos. Auf dem linken Maasufer wurde ein schwächerer feindlicher Angriff westlich der Höhe 304 leicht zurückgewiesen. Ein Maschinengewehr ist von uns erbeutet. Auf dem Ostufer sind die harten Kämpfe zwischen Cailletewald und Damloup weiter günstig für uns fortgeschritten. Es wurden gestern über 500 Franzosen, darunter drei Offiziere, gefangen genommen und vier Maschinengewehre erbeutet. Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von Marckirch blieben ohne die geringste Wirkung. Bombenwürfe feindlicher Flieger töten in Flandern mehrere Belgier. Militärischer Schaden entstand nicht. Bei Hellebelle wurde ein englisches Flugzeug von Abwehrkanonen abgeschossen.

5. Juni. Die Engländer schritten gestern abends erneut gegen die von ihnen verlorenen Stellungen südöstlich von Opern zum Angriffe, der im Artilleriefeuer zusammenbrach. Ebenso scheiterte ein nach Gasvorbereitung unternommener schwächerer französischer Angriff bei Brunay in der Champagne. Auf dem Westufer der Maas bekämpfte unsere Artillerie mit gutem Ergebnis feindliche Batterien und Schanzanlagen; französische Infanterie, die westlich der Straße Haucourt—Esnes gegen unsere Gräben vordrangen, wurde zurückgeschlagen. Auf dem rechten Ufer dauert der erbitterte Kampf zwischen dem Cailletewald und Damloup mit unverminderter Heftigkeit an. Der Feind versuchte, uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge durch den Einsatz von Infanteriemassen streitig zu machen. Die größten Anstrengungen macht der Gegner im Châtrevawalde, auf dem Humirüden (südwestlich vom Dorfe Baux) und in der Gegend südöstlich davon. Alle französischen Gegenangriffe sind restlos unter den schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen. Deutsche Erkundungsabteilungen drangen an der Oper, nördlich von Arras, östlich Albert und bei Altkirch in die feindlichen Stellungen ein; sie brachten 30 Franzosen, 8 Belgier und 35 Engländer unverwundet an Gefangenen ein. Ein Minenwerfer ist erbeutet. Im Luftkampf wurde über dem Marcerücken, über Cumières und vor Soutville je ein französisches Flugzeug zum Absturze gebracht.

6. Juni. Auf dem östlichen Maasufer wurden die Stellungen tapferer Ostpreußen auf dem Humirüden im Laufe der Nacht nach erneuter sehr starker Artillerievorbereitung wiederum viermal ohne den geringsten Erfolg angegriffen. Der Gegner hatte unter unserem zusammenwirkenden Artilleriepfeuer, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer besonders schwere Verluste.

Der Krieg gegen Italien.

3. Juni. Amlich wird verlautbart: Unsere Truppen wiesen einen starken Angriff und mehrere schwächere Vorstöße der Italiener gegen den Monte Barco ab, ebenso scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes auf unsere Stellung beim Grenze östlich der Gebiete Mandrielle.

4. Juni. Da die Italiener auf dem Hauptrücken südlich des Posinatales und vor unserer Front Monte Gengio—Asiago mit starken Kräften hartnäckig Widerstand leisten, begannen sich in diesem Raum heftige Kämpfe zu entwickeln. Unsere Truppen arbeiten sich näher an die feindlichen Stellungen heran. Oestlich des Monte Gengio wurde beträchtlich Raum gewonnen. Der Ort Cesuna liegt bereits in unserer Front. Wo der Feind zum Gegenangriff schritt, wurde er abgewiesen. Der gestrige Tag brachte

5600 Gefangene, darunter 78 Offiziere, und eine Beute von drei Geschützen, 11 Maschinengewehre und 126 Pferden ein.

5. Juni. Im Raume westlich des Asticotales war die Gefechtstätigkeit gestern im allgemeinen schwächer. Südlich Posina nahmen unsere Truppen einen starken Stützpunkt und wiesen mehrere Wiedergewinnungsversuche der Italiener ab. Westlich des Asticotales erfüllte unsere Kampfgruppe auf den Höhen östlich von Arstero noch den Monte Panocchio (östlich von Monte Barco) und beherrschte nun das Val Canaglia. Gegen unsere Front südlich des Grenzdecks richteten sich wieder einige Angriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden. An der küstennäheren Front schoß die italienische Artillerie mehr als gewöhnlich. Im Döberdo-Abschnitte betätigten sich auch feindliche Infanterieabteilungen, deren Vorstöße jedoch rasch erledigt waren.

6. Juni. Ein Geschwader von Seeflugzeugen griff gestern nacht die Bahnanlagen von S. Donnadi Piave an der Livenza und von Latisana an. Unsere Landflieger belegten die Bahnhöfe von Verona, Ala und Vicenza ausgiebig mit Bomben. Seit Beginn dieses Monats wurden über 9700 Italiener, darunter 184 Offiziere, gefangen genommen, 13 Maschinengewehre und 5 Geschütze erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höser, Feldmarschallleutnant.

Am Balkan.

Oesterreichischer amtlicher Bericht.

4. Juni. In der unteren Bosna zerstörten unser Artilleriefeuer italienische Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höser, Feldmarschall-Leutnant.

Der Krieg der Türkei.

Die Berichte des türkischen Hauptquartiers.

Zentralfront: Es liegt keine Meldung von Bedeutung vor.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel unbedeutendes Infanteriefeuer. Im Zentrum wurden feindliche Abteilungen, die in den südöstlich des Ortes Baschköj im Elmalideretale gelegenen Ortschaften verteilt waren, gegen Osten zurückgetrieben. Wir nahmen hier einen dem Druschinabataillon angehörenden Unteroffizier und fünf Soldaten gefangen. Der Feind, der sich nordöstlich von Mamachatum im Mairaugebiete noch hielt, wurde nach einem heftigen Kampfe zurückgedrängt. Die beherrschenden Höhen des genannten Gebirges stiegen in unseren Besitz. Wir machten hier zehn Gefangene. In den Abschnitten Kope und Tschoroch Scharmugel. Im Küstenabschnitte setzt der Feind die Befestigungsarbeiten eifrig fort.

Aegyptische Front: In einem Gefechte, das bei Kata zwischen feindlichen Reitertruppen, deren Stärke auf ein Regiment geschätzt wird, und einer unserer Kavallerieabordnen stattfand, wurde der Feind in voller Auflösung in westlicher Richtung zurückgeschlagen.

Aus Stadt und Land.

Cilli Gemeinderat.

Am Donnerstag den 8. Juni 1916 findet eine ordentliche öffentliche Gemeindeausschüttzung mit folgender Tagesordnung statt, da die letzten zwei wegen Beschlusshemmung nicht abgehalten werden konnten.

1. Mitteilung der Einfälle.

2. Berichte des Unterausschusses 1: über die Niederlegung der Bürgermeisterstellvertreterstelle durch Herrn Max Rauscher, den Vertrag betreffend die Verpachtung von Grundstücken für die Militärbarracken, den Erlass des steiermärkischen Landesausschusses in Angelegenheit der Einhebung von Baukommissions- und Kanzleigebühren, das Ansuchen des Sicherheitswachmannes Josef Graschner um Zuverleihung der 5. Dienstalterzulage, das Ansuchen des Kaufmannes Josef Weren um Zusicherung der Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Cilli für den Fall der Entlassung aus dem ungarischen Staatsverband, Eingaben wegen Zuverleihung des Heimatschreches in der Stadt Cilli auf Grund des zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthaltes betreffend die Bedienerin Ursula Olup, den Arbeiter Anton Kuschek, den Hausmeister Johann Suschek, den Knecht Anton Suholechnik, die Organistenswitwe Theresia Buncina, den Bankdiener Anton Filatsch, den Rechtsanwalt Dr. Josef Brecko, den Glasermeister Franz Strupi und Erich Negri.

3. Berichte des Unterausschusses 3: betreffend die Straßenspülungsanträge des Alois del Orto und das Ansuchen des Konrad Pötzner um Bewilligung zur Herstellung eines hölzernen Dachbalkens.

4. Berichte des Unterausschusses 4: wegen Aufnahme eines Darlehens von 700.000 Kr zur Bezeichnung der Kriegsanleihe, über die Eingaben des Freiwilligeninstitutes der Grazer Universität, des Deutschen Lesevereines in Graz, des Deutschen Studenten-Krankenvereines beider Hochschulen in Graz und des Vereines Südmärk um Bewilligung eines Beitrages, ferner über das Ansuchen des Organisten der Deutschen Kirche um Bewilligung einer Entlohnung, über den Amtsbericht betreffend die durchgeföhrten Desinfektionen, über die Eingaben der Lehrer Guido Klier und Max Lobenwein um Bewilligung des Wohnungsgeldbeitrages, über die Eingabe des Franz Druschlowitsch, der Stefanie Betscha, der Johanna Zupancic und des Dr. Josef Juhn in Bezug auf Kostenangelegenheiten.

5. Berichte des Unterausschusses 5: über das Konzessionsansuchen des Drogisten Johann Fiedler, über das Ansuchen des Josef Kürbisch um Verleihung der Gast- und Schankgewerbeconzession, des Konrad Sarnik um Bewilligung eines Verkaufsstandes, der Anna Jegrishnik um Bewilligung der Übertragung der Trödlereikonzession, des Johann Koch um Verleihung der Konzession für den Personentransport mit Automobilen, des Anton Dewirk um Bewilligung zum Verkaufe von Zuckerwaren auf offenem Stande, des Spar- und Vorschußvereines um Verleihung einer Gast- und Schankgewerbeconzession.

6. Berichte des Friedhofsausschusses über den Amtsbericht betreffend die Soldatengräber am städtischen Friedhof in Tschret und über dessen Abteilung.

7. Berichte des Mautaufsichtsausschusses: über die Gesuche um Bewilligung der Mautgebührenabfindung und zwar des Bierlagers Reininghaus in Cilli, des Kaufmannes Franz Karlovsek, des Gütersitzers Kamilo Rammel, des Kaufmannes Friedrich Falowitsch, der Handelsfirma Viktor Wogg, der Bierniederlage Götz in Cilli, der Holzindustriegesellschaft Karl Teppay und des Kaufmannes Gustav Stiger.

8. Berichte des Schlachtwirtschaftsausschusses über die Ansuchen der Gasthospätiere Julie Borzeni und des Gasthospätiere Karl Stipanek um Verpachtung einer Kühzelle.

Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Der Deutsche Volksrat für Untersteiermark hielt Sonntag, den 4. Juni im Marburger Gemeinderatsaal eine aus fast allen deutschen Orten des steirischen Unterlandes zahlreich besuchte Sitzung ab, in welcher er in unerschütterlichem Festhalten an dem Österprogramm der Deutschen Oesterreichs sich einstimmig dahin aussprach, daß es Pflicht aller gewählten Volksvertreter ist, sich für das Österprogramm tatkräftig einzusezen und für dessen Verwirklichung mit allen Kräften zu wirken.

Silberne Hochzeit. Am 3. Juni feierte Herr Direktor Othmar Praschak und Frau Gemahlin in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Grunde überreichte die Lehrerschaft der Bürger- und Handelschule dem Jubelpaare einen herrlichen Blumenstrauß mit dem innigen Wunsche, daß ihm auch weiterhin das Glück so hold sein möge wie bisher. Außerdem spendete der Lehrkörper der Bürger- und Handelschule in Anerkennung der vielen Verdienste des Herrn Direktor Praschak den Beitrag von 120 Kr zugunsten der Kriegsblinden.

An Stelle eines Kranzes für das verstorbene Fräulein Friederike Gottschl spendete Herr Gustav Stiger für das Rote Kreuz, Zweigverein Cilli Stadt, 20 Kronen.

Spende. Für das Waisenfürsorge- und Lehrerinnenheim in Cilli sendete Frau Josefine Kupka 50 Kronen.

Für die Labestelle am Bahnhof haben freundlichst gespendet: Frau Hauptmann Vernbeis 610 Zigaretten; ein durchsichtiger Soldat 10 Kr; Frau Therese Rebenschegg 5 Flaschen verschiedene Fruchtsäfte; Frau Emilie Szupla 300 Zigaretten, 3 Kr und Zeitungen; Sammelbüchse am Bahnhof 16.75 Kr; eine Liebesgabe 20 Kr; Herr N. N. 30 Kronen; Sammelergebnis der Mannschaft des Telegraphenkorps 100 Kr; Monatsspenden 60 Kr. Herzlichen Dank!

Spende für den Invalidenfond unseres Hausesregimentes. Der hiesige Gasthospitälzer Jacob Leskošek hat dem Invalidenfond des Inf.-Reg. Nr. 87 eine Spende von 2000 Kr überwiesen. Möge Herr Leskošek zahlreiche Nachfolger

finden, für denen der Krieg einen nie erwarteten wirtschaftlichen Aufschwung gebracht hat. Federmann möge bedenken, daß ihm nur die Blutopfer unserer Krieger eine ruhige geistliche Arbeit in der Heimat ermöglichen und daß Seinige dazu beitragen, daß das große Werk der Begründung eines Invalidenfondes glänzend vollendet werde.

Evangelische Gemeinde. Wegen Erkrankung des Herrn Pfarrers May wird die Konfirmation nach Pfingsten verschoben.

Für die Labestelle. Die Familie Doktor Oplustil in Marburg spendete anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Thea Fallmeier geb. Negri der Labestelle am Bahnhof 20 Kr.

Todesfall. Am 6. Juni ist hier Frau Bertha Kübler, geb. Krick, die Mutter des Südbahninspektors Herrn Hubert Kübler, im Alter von 77 Jahren verschieden.

Soldatenbegräbnisse. In den letzten Tagen sind nachstehende Soldaten, die hier an einer vor dem Feinde erlittenen Krankheit bzw. Verletzung gestorben sind, am städtischen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet worden: am 4. Juni Inf. Franz Steiner des L.-J.-R. 410, am 6. Juni Inf. Jonas Kowalik des H.-J.-R. 29, am 8. Juni Gefreiter Josef Bures des Sapp.-Bata. 1.

Die Frauenortsgruppe des Vereines Südmärk in Cilli hält am Dienstag den 13. d. um 6 Uhr nachmittags im Gemeindebesitzungsraum ihre Hauptversammlung ab. Da besondere Einladungen nicht ergehen, so werden sämtliche Mitglieder höflichst ersucht, umso gewisser vollzählig zu erscheinen, als wichtige Beratungen und eine Neuwahl an der Tagesordnung stehen.

Sepp Summers Lautenabend. Der Lautensänger Sepp Summer, der durch seine Vorträge wachsenden Beifall findet, wird uns am 14. d. im Stadttheater mit einem Lautenabend erfreuen. Sepp Summer ist mitten aus den Stuben als warmblütiger deutscher Idealist ins Feld gezogen, als Krüppel heimgelohnt und seine hervorragende Begabung wies ihn auf den Beruf eines Lautensängers, für den ihn volles Verständnis für das Gemütsleben des Volkes und für dessen Sprache besonders befähigt. Er selbst ladet, wie folgt, zu seinem Lautenabend ein: An die lieben Verehrer meiner Kunst in Cilli! Ich will Ihnen am 14. d. im Stadttheater um halb 9 Uhr abends ein Stück reiches und klingendes Gemüt unseres tapferen, grünen Heimatlandes geben. Ich hoffe auch bei Ihnen auf volles Verständnis, zumal ich glaube, daß ich als Streiter für die Ideale unseres schönen Heimatlandes in Sturm und Schlachten gestanden, schwer verwundet und somit vielleicht einen Teil Ihres Vertrauens erkämpft habe. Ein Hurrah unserer siegenden Sache und ein Heil der herrlich poetischen Gartenstadt Cilli. Sepp Summer.

Ein lieber Gruß aus dem Felde. Wir erhalten folgende Zeilen: Nach fünfzigstündigem zähen Kampfe und einem Ruhetag ziehen wir heute am Jahrestage des welschen Treubruches friedlich in Italien ein und entbieten von der Grenze Heilgrüße allen Cillern. Die Offiziere der M.-G.-A. . . Dr. Alfred Bach, Oberleutnant; Dombal, Leutnant; Rudolf Nagel, Fähnrich; Tamussino, Fähnrich.

Impfzwang für Besucher von Krankenanstalten. In Zivilkrankenanstalten und sonstigen Zivilfürsorgeanstalten jeder Art darf vom 15. Juni angesangen das Betreten des Anstaltsgebietes Personen, die Anstaltspfleglinge besuchen wollen, von den den Zutritt überwachenden Organen erst dann gestattet werden, wenn die Besucher durch eine ärztliche Bestätigung nachweisen, daß sie seit Kriegsbeginn gegen Blattern mit Erfolg geimpft oder wiedergeimpft wurden.

Kriegskarten zu Gunsten des Invalidenfondes des k. u. k. Inf.-Reg. 87. Die rühmlich bekannte Künstlerhand des k. u. k. Hauptmannes Gustav Schmidl hat vier humoristische Kriegskarten, darstellend den König Peter, König Viktor Emanuel, den Zar und den berüchtigten Poeten Gabriel d'Annunzio geschaffen. Diese Karten sind im Verlage der Firma Fritz Rasch in Cilli in höchst gelungener Weise vervielfältigt worden, sodass heute jedermann in der Lage ist, sich diese kleinen Kunstwerke um den Preis von 20 Heller für die Karte zu verschaffen. Ein Blick in die Auslage der Firma Fritz Rasch zeigt uns, daß wir es hier mit Künstlerkarten zu tun haben, welche in ihrer Art exzellent sind. Jeder Strich ist geglückt und atmet unvergleichlichen Humor. Die Vervielfältigungen sind bestens gelungen. Der Ertrag ist für den Invalidenfond unseres Hausesregimentes bestimmt, sodass ein reizender Absatz zu gewährten ist.

Vortrag über Kaninchenzucht. Am Pfingstmontag um 3 Uhr nachmittags findet im Hotel Post eines Vortrag eines Vertreters des Alpenländischen Kaninchenzuchtvereines in Graz über rationelle Kaninchenzucht statt. Der Vortrag wird das Wichtigste und Wünschenswerteste über Kaninchenzucht mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Krankheiten, des Stallbaues, sowie der Fütterung zum Gegenstande haben. Auch werden Pelzwaren und Leder aus Kaninchenseelen zur Bevölkerung vorliegen. Die Bevölkerung wird mit Rücksicht auf die herrschenden schwierigen Lebensverhältnisse, die durch den Krieg hervorgerufen wurden, dringend eingeladen, diesem lehrreichen Vortrage beiwohnen.

Kohlenversorgung für den Winter. Schon zu Beginn des Frühjahrs wurde in den Blättern hingewiesen, daß es sich im Interesse einer ausreichenden Kohlenversorgung für den Winter empfiehlt, ehe baldigst mit den Winterbestellungen zu beginnen, da späterhin nicht genügend Arbeitskräfte und Waggons zur Verfüigung stehen werden, um dann die große Nachfrage decken zu können. Es liegt im Interesse jeder Partei und vor allem derjenigen, die größere Kohlemengen beanspruchen, sobald als möglich an die Bedeutung des Kohlenbedarfes zu denken und mit der Einlagerung sogleich zu beginnen.

Steirischer Witwen-, Waisen- und Invaliden-Kriegsschätz. Der steirische Kriegsschätz hat vom 1. bis 31. Mai an 443 Partien 11.441,82 Kr. an Unterstützungen ausbezahlt; hier von entfallen 378 Partien auf neu eingereichte Gesuche, während 65 Partien die monatlichen Ratenzahlungen aus früheren Bewilligungen erhielten. In Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit des steirischen Kriegsschätzes und seiner starken Anspruchnahme, erscheint es besonders wünschenswert, daß man sich bei allen Anlässen seiner werktätig und opferwillig erinnert. Die Kanzlei befindet sich im Hause Sporgasse Nr. 29.

Die Woll- und Kautschuksammlung. Nur mehr kurze Frist trennt uns von den Hauptmärttagen der zweiten Woll- und Kautschuksammlung, die für den 13. und 17. Juni bestimmt sind. Es ergeht an die opferwilligen Hausfrauen die dringende Bitte, in ihrem Haushwesen Umschau zu halten, unbrauchbare Materialien, Wolle und Baumwollgegenstände, sowie Gummiaßfälle aller Art herzovzusuchen und für die Hauptmärttage bereit zu halten. An dem auf die Pfingstfeiertage folgenden Dienstag werden Schulkinder bei allen Parteien versprechen und die Gegenstände, um deren möglichst gute Verpackung gebeten wird, abholen, um sie nach den Sammelpäckchen zu bringen. Es sei nochmals betont, daß die Materialien, die verarbeitet werden, den dringenden Bedürfnissen der Bevölkerung und der Armee zugeführt werden, daß also jeder sich selbst und seinem Nächsten hilft, wenn er dem Kriegsfürsorgeamt die Möglichkeit bietet, aus unbrauchbaren Abfallstoffen große Werte zu schaffen. Es ergeht an alle Organisationen, sowie auch an jeden Einzelnen das Ersuchen, an der großen patriotischen Aktion teilzunehmen und daran zu denken, daß auch die kleinen Gaben, wenn sie verhunderttausendsachen, für das allgemeine Wohl von unschätzbarem Werte sind. Benötigt werden Woll- und Baumwollgegenstände, Gummiaßfälle aller Art, unbrauchbare Gegenstände aus Wolle und Baumwolle, Leinwand, sowie Stoffe, Kleider, Wäsche, Strümpfe, Tücher und Gummigegenstände jeder Gattung. In diesen Tagen der stolzen Siege, die unseren Waffen und den Waffen der Verbündeten beschieden sind, wird es den im Hinterlande zurückgebliebenen zur doppelten Pflicht ein Scherlein beizutragen, für die tapferen Armeen. Es sei noch besonders bemerkt, daß Pakete bis zu 20 Kilo, die den Bemerk „Kriegsfürsorge-Liebesgabe“ tragen, jederzeit Portofreiheit genießen. Spenden sind an das Kriegsfürsorgeamt Wien 9., Berggasse 15 und Wien 9., Währingerstraße 32, zu senden.

Von der Soldatenstube des Kriegsfürsorgeamtes in Graz. Wie uns von der Zweigstelle Steiermark des Kriegsfürsorgeamtes in Graz, Sporgasse 29 mitgeteilt wird, vollendete die Besucherzahl der am 11. Mai eröffneten Soldatenstube mit 1. Juni bereits das fünfte Tausend. Der Soldat, ein Landsturminfanterist des J.-R. 27, welcher als Fünftausendster die Soldatenstube betrat, erhielt aus den zu diesem Zwecke eingelaufenen Spenden eine oxydierte Stahltaschenuhr. Der äußerst rege, eine tägliche Durchschnittszahl von 250 Mann erreichende Besuch dürfte durch diese Anerkennung sich für weiterhin wohl noch lebhafte gestalten und in kürzester Zeit dem Zehntausendsten Besucher der Soldatenstube Gelegenheit bieten, eine weitere Uhr, welche

für diesen Zweck reserviert ist, geschenkweise zu erwerben.

Eierversand. Die Statthalterei hat angeordnet, daß die Versendung von Eiern im Wege der Post oder mittels Wagens nach Orten außerhalb Steiermarks gleich wie dies schon bisher für die Bahnversendung vorgeschrieben war, nurmehr gegen Beibringung und Lösung einer Transportbescheinigung erfolgen darf, die von der politischen Bezirksbehörde des Absendungsortes auszustellen ist.

Erhöhung der Tabakpreise. Am 1. d. trat ein neuer Preistarif der Erzeugnisse der österreichischen Tabakregie in Kraft. Die neuen Preise stellen sich hinsichtlich einiger der gangbarsten Erzeugnisse folgendermaßen dar: Zigarren: Coronas 1 Kr., Regalia Favorita 34 H., Regalia media 26 Heller, Trabucos 22 H., Britanica 20 H., Operas 16 H., Virginier 12 H., Cuba 12 H., Portoriko 9 H., Cigarillos 7 H., Gemischte Ausländer 7 H., Kleine Ausländer 5 H. Zigaretten: Sphinx 14 H., Khedive 10 H., Nil 9 H., Dames 8 H., Ägyptische 111 8 H., Memphis 7 H., Kaiser 5 H., Damen 5 H., Sport 3½ H., Donau 3 H., Drama 2½ H., Ungarische 1½ H. Zigarettentabake: Feinster Türkischer 10 Kr., Kir 9 Kr., Persischen 8-30 Kronen, Feinster Herzegowina 8 Kr., Feiner Türkischer 1-35 Kr., Feiner Herzegowina 90 H., Mittelfeiner Türkischer 65 H., Drama 40 H., Ungarischer 30 H. Pfeifentabake: Batalia 1-50 Kr., Barinas 1-50 Kr., Kaiserfischung 1-30 Kr., Krull 26 H., Knäster 22 H., Dreikönig 22 H., Feiner Ungarischer 20 H., Mittelsteiner Ungarischer 14 H., Landtabak, feingeschnitten 12 H., Landtabak 9 H.

Gesuche um deutsche Ausfuhrbewilligung für Heeresbedarfsartikel. Das Kriegsministerium hat eine Anweisung, betreffend die Einbringung von Gesuchen um die deutsche Ausfuhrbewilligung für Heeresbedarfsartikel erlassen. Die Handels- und Gewerbe kammer in Graz ist in der Lage, diese Anweisung Interessen ihres Sprengels zur Verfügung zu stellen.

Heereslieferungen. Bei der Handels- und Gewerbe kammer in Graz erliegt die Lieferungsausschreibung des Kriegsministeriums über Bindespagate, Gurten, Hansseile, Hutterstricke, Legitimationsblattkapseln, Haarschneldemashineen, Anschallsporen, Kinnketten, Knebelketten, Reisstangen, Steigbügel, Pierdefordätschen, Hefillammern (Marke Phönix), Offiziersbagagelkoffer, Offiziersköbelkuppen, Offiziersportepées, Offizierskappensachen, Stabsoffiziersborten (Gold und Silber), Offizierssterne, Kleider- und Fahnbüsten, Naphtalin und Propriétäten. Da die Anbotfrist am 12. Juni abläuft, werden alljährliche Lieferungswerber aufgesondert, in diese Lieferungs-ausschreibung ungefäumt Einsicht zu nehmen.

Eine unachthame Mutter. Die Tagesschreiberin Maria Jurjovic aus Polina ließ ihre drei unmündigen Kinder, die 7jährige Marie, den vierjährigen Josef und den 2jährigen Anton allein und ohne Aufsicht zu Hause u. d. ging in die Ortschaft Frattmannsdorf, um Sauerkraut zu holen. Die drei Kinder gingen vom Hause allein weg und spielten am Ufer der Sann unweit der Juwanbrücke, wo b. i. der 2jährige Anton über einen Abhang in die Sann stürzte und ertrank. Der Leichnam des Kindes wurde vom Säger Hans Brodnik bei dessen Säge aus der Sann herausgezogen. Die unachthame Mutter wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Brand. Dieser Tage kam bei dem in Stopnik Gemeinde Prekop wohnhaften Besitzer Jakob Gorican am Dachboden seines mit Schindel und Stroh gedeckten Wirtschaftsgebäudes auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer zum Ausbruche, welches das Gebäude samt den darin befindlichen Futtervorräten und Wirtschaftsgeräten einäscherte. Das Vieh wurde durch den Besitzer Johann Karo, welcher zuerst am Brandplatze erschienen war, gerettet. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 5000 Kr., welcher nur durch eine Versicherungssumme von 1300 Kr. gedeckt erscheint.

Ausfuhr von Sparmetallen. Hinsichtlich der Ausfuhr von Sparmetallen zum Zwecke des Bezuges von Heeresbedarfsartikeln aus dem Deutschen Reich wurden neue Bestimmungen getroffen, über die die Handels- und Gewerbe kammer in Graz Interessenten ihres Sprengels Auskunft erteilt.

Freie Feiertage fürs Militär. In der Zeit vom 1. Juni bis 31. August sind nach Dienstzulässigkeit freizugeben: Für die Bekennner aller christlichen Konfessionen der 11. Juni (Pfingstsonntag); für die römischen Katholiken der 22. Juni (Fronleichnam); für die Alt-katholiken der 1. Juni (Christi Himmelfahrt); für die griechisch-katholischen und die griechisch-orientalischen (orth.) Konfessionen der 19. August (Verklärung Christi); für die evangelischen Christen der 18. Juni (Trinitatis); für die Israeliten der 7. und 8. Juni (Fest der Offenbarung); für die Islamiten der 2. Juli (Ramazan) und der 1., 2. und 3. August (Ramazan Beiram); für die ungarnländischen Truppen der 20. August (Stephan). Dies gilt auch für die Kriegsgefangenenlager und die Arbeitsstellen außerhalb der Lager.

Niederungen in den österreichischen Ausfuhrverboten. Die Handels- und Gewerbe kammer in Graz teilt mit, daß durch die Ministerialverordnung vom 18. Mai die folgenden Änderungen in den österreichischen Ausfuhrverboten getroffen wurden. Verboten wurde die Ausfuhr von Mineralwässern. Das bisherige Ausfuhrverbot für rohe Pappe zur Dachpappfabrikation und für Dachpappe wurde ausgedehnt auf Pappen aller Art mit Ausnahme der feinen Kartons, auf Seidenpapier und auf Löschpapier. Von Verbote der Ausfuhr für Waren aller Art, zu deren Herstellung unedle Metalle verwendet wurden, wurden ausgenommen jene Waren, welche unedle Metalle nur in ganz geringfügigen Mengen enthalten.

Bezug von Chlormagnesium aus dem Deutschen Reich. Die Handels- und Gewerbe kammer in Graz fordert Firmen ihres Sprengels, die hinsichtlich des Bezuges von Chlormagnesium (Magnesiumchlorid) mit dem Deutschen Reich in Verbindung stehen, auf, sie hievon unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

Gerichtssaal.

Gotteslästerung und Beleidigung des Offizierskorps.

Der 30jährige Fabriksarbeiter Cyril Klenovschek hatte sich vor dem Kreis- als Gotteslästerer Gilli wegen Gotteslästerung und Beleidigung der österreichischen Armee und des Generalstabes zu verantworten, was er am Ostermontag im Gasthause des Sifoscheg in Store begangen hat. Es gelang ihm Vollstrekenheit nachzuweisen, weshalb das Gericht ein freisprechendes Urteil fällte.

Bermischtes.

Die Eisenbahnen und der Krieg. Die große Bedeutung der Eisenbahnen in dem gegenwärtigen furchtbaren Krieg ist ganz besonders hervorgetreten. Das Verschieben von ganzen Armeen von einem Teil der Front an einen andern, das unsern Gegnern so manchmal sehr unerwartet kam, wurde von unseren Heeresleistungen wiederholt in vollendeteter Weise durchgeführt. Dabei kam uns allerdings das im Deutschen Reich und Österreich-Ungarn gut ausgebauten Bahnhofs und das gut geschulte Personal sehr zu statten. Bei einer Länge von 23.070 Kilometer der Eisenbahnlinien in Österreich, 21.060 km. in Ungarn, 1960 km. in Bosnien, zusammen 46.090 km. in ganz Österreich-Ungarn, 62.210 km. im Deutschen Reich, 59.410 im Europäischen Russland, 1360 km. in Serbien, ergibt sich auf 100 Quadratkilometer Bodenfläche eine Bahnlänge von 7,7 km. in Österreich, 6,8 km. in Ungarn, 6,8 km. in Österreich-Ungarn, 11,5 km. im Deutschen Reich, 1,3 km. im Europäischen Russland und 1,4 km. in Serbien. Österreich-Ungarn hat daher ein fünfmal so dichtes Eisenbahnnetz, das Deutsche Reich sogar ein acht- bis neunmal so dichtes als Russland und Serbien. Diese Überlegenheit der Mittelmächte hat die Zahl ihrer Truppen, die dadurch je nach Bedarf auf den verschiedenen Punkten der Kampfslinie verwendet werden konnten, vervielfacht und die berühmte russische Dampfwalze unbeschädigt gemacht. Wir entnehmen diese Ziffern der neuen Ausgabe 1916 von Hickmanns Geographisch-statistischem Universal-Taschenatlas, Preis gebunden 5 Kr., mit Porto 5-45 Kr., Verlag G. Freytag und Berndt, Wien 7., Schottenfeldgasse 62, die auf 66 Tafeln und 4 Bogen Text eine Unmenge von Daten über die verschiedensten Dinge bringt: Schule und Unterricht, Staatseinnahmen und -ausgaben, Staatschulden, Regierungsform und Staatsoberhaupt, Ein- und Ausfuhr, Sprachen- und Religionsverhältnisse, Bodenverwertung und Auswanderung, Bevölkerungszunahme, Größe und Einwohnerzahl von Staaten und Städten, Getreide- und Karioffelernte, Münzen, Wappen usw. — Alles Erdenkliche ist trotz der Zusammenbrüderung auf den deutbar engsten Raum in Wort und Bild auf übersichtlichste Weise dargestellt. Das einzige daselbstige Werk ist auch in der neuen Ausgabe ein sicherer verlässlicher Ratgeber und sei als solcher nachdrücklich empfohlen.

Ausfuhr von Sparmetallen. Hinsichtlich der Ausfuhr von Sparmetallen zum Zwecke des Bezuges von Heeresbedarfsartikeln aus dem Deutschen Reich wurden neue Bestimmungen getroffen, über die die Handels- und Gewerbe kammer in Graz Interessenten ihres Sprengels Auskunft erteilt.

Schrifttum.

Kriegerheimstätten. Reichsratsabgeordneter Franz Jesser. Die Kriegerheimstättenfrage ist eine der wichtigsten. Unbedingt besteht die Notwendigkeit, die breitesten Schichten der Bevölkerung mit ihrem wahren Wesen bekannt zu machen und weit verbreiteten falschen Auffassungen damit zu begegnen. Reichsratsabgeordneter Franz Jesser, der in dem soeben erschienenen Doppelheft 13/14 der bekannten "Flugschrift für Österreich-Ungarns Erwachen" (Herausgeber Robert Strache, Warnsdorf, literarischer Leiter Ferdinand Gruner in Trautenau) diese Frage behandelt, ist als sozialpolitischer Schriftsteller hoch geschätzt. Die Freimütigkeit seiner Meinung, wie die Fülle des Wissens hat Jesser auch außerhalb der parlamentarischen Tribüne Rang und Ansehen verschafft. Mit bekannter Gründlichkeit behandelt Jesser Wesen und Art der Kriegerheimstätten. Er verweist auf die wichtigen Lehren, die der Krieg ergab, daß die militärische Kraft eines Staates das Produkt aus der körperlichen, geistigen und sittlichen Eigenart der Soldaten und Offiziere, aus wirtschaftlichen Widerstandskraft und der technischen und organisatorischen Leistungsfähigkeit ist. Daraus ergibt sich die ungeheure Wichtigkeit des Aufbaues der künftigen Existenz der Hinterbliebenen und möglichst vieler Kriegsbeschädigten auf der eigenen Arbeit. Jesser legt die Entwicklung dieses Problems eingehend dar; er gibt ebenso wohl die Grundzüge des reichsdeutschen Kriegerheimstättengesetzes wieder, wie er diejenigen der vierten

österreichischen Wohnungskonferenz, die Heimstättendämter und die Landnahme auseinander setzt und schließlich die Wichtigkeit des staatlichen Ansiedlungsfondes hervorhebt. Der Autor beantwortet in seiner vorzüglichen Arbeit, die jedem Feldgrauen, jedenfalls aber jedem Kriegsverletzen zugänglich gemacht werden sollte, auch die Frage, woher die Ansiedler genommen werden sollen. Interessant und lehrreich ist die Gegenüberstellung der Versorgungen und Grundsätze in Deutschland und in Österreich-Ungarn. Dadurch ist diese auch für die reichsdeutschen Kreise wertvoll. Das Doppelheft, welches keiner weiteren Empfehlung bedarf, ist durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage Eb. Strache in Warnsdorf zu beziehen und kostet 2 Kr.

Wie baut man fürs halbe Geld in Ost und West neu auf? Volkstümliche Bauweise für Stadt und Land mit ungeübten Arbeitern und eigenem Baumaterial von jedermann in acht Wochen gebrauchsfertig auszuführen. Mit zahlreichen Abbildungen herausgegeben von Dipl.-Ingenieur Curt Adler. Preis 1 Mk. Heimkulturfabriksgesellschaft, Wiesbaden. Für den Wiederaufbau zerstörter Ortschaften im östlichen und westlichen Kriegsgebiet sowie auf dem Balkan, ferner für Notbauten und selbst für die Unterkunfts- und sonstigen Baulichkeiten unserer Krieger wird hier eine dem Betonbau ähnliche Massivbauweise in Wort und Bild vorgeführt, die 40—60 Prozent Ersparnis gegenüber dem Ziegelbau und dabei mehrfach schnellere Herstellung ermöglicht. Wo man also billig und schnell, dabei aber dauerhaft bauen will, sollte man nie versäu-

men, diese ansprechende Schrift zu lesen, die besonders auch allen Landwirten und unseren Kriegern willkommen sein wird.

Ed. Höglzels große Handkarte der Grenzländer Österreich-Ungarn-Italien. Neue Ausgabe 1916 mit besonderer Berücksichtigung der Kampfgebiete in Südtirol und Norditalien. Maßstab 1 : 1,000,000. Format 65×105 Centimeter. In sieben Farben. Preis 2 Kr. Verlag von Ed. Höglzel in Wien. Eine ganz neue Ausgabe ihrer hervorragend zweckentsprechenden Karte der Grenzländer Österreich-Ungarn-Italien, die nicht nur ihrer Größe und Schönheit wegen imponiert, sondern auch infolge ihrer Genauigkeit und der überaus plastischen Durchführung des Terrains alles Lob verdient, hat das bestbekannte geographische Institut Ed. Höglzel in Wien herausgegeben. Im Maßstab 1 : 1,000,000 und in der Kartenbildgröße von 65×105 Centimeter bringt die Höglzelsche Karte mit geradezu überraschender Genauigkeit in besonderer Berücksichtigung der gegenwärtig so kräftig einsehenden österreichischen Offensive alle diejenigen Gebiete, welche heute für den Interessenten teils in Südtirol und Norditalien, teils im Küstenland vorwiegend in Betracht kommen. Sämtliche Höhenzüge mit den gegenwärtig so viel genannten Bergkuppen usw. treten auf der Höglzelschen Karte auch plastisch in die Erscheinung. Der Preis von 2 Kr ist besonders im Hinblick auf das Gebotene ein staunenswert billiger. Die Karte verdient ihrer vielen Vorzüge wegen die weiteste Verbreitung.

Imitierte

Imperial-Wolle

bester Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in schwarz, licht- und dunkelgrau, feldgrün. 1 Paket zu 1 Kilo gleich 20 Strähne K 14.— mit 3% Skonto ab Lager per Nachnahme. So auch alle Sorten Sommerstrickgarne, Häkelgarne. Garnversandhaus

Adolf Konirsch

Tetschen a. E., Bensnergasse Nr. 73.

Mir ist unwohl,
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden tritt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schub. Diese klagen lehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's
— Magen —
Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Handmittel bei schlechtem Appetit, Magen- und Kopfschmerzen, Sodbrennen, Geruch aus dem Mund.

Paket 20 und 40 Heller bei:
Otto Schwär & Co., Apotheke zur Maria-Pilf., M. Kaufer, Apotheke; Johann Friedler, Drogerie; B. Praggit, Apotheke, zur Mariä-Hilf; Bonobit; Hans Scherzer, Salztor-Apotheke, Wind-Landsberg; Kronst. Herz, Apotheke, Rohrbach-Sauerbrunn; Josef Wohl, Freistadt; Franz Pechar, Apotheke, Erthal; sowie in allen Apotheken.

! Wermut !

die feinste Qualität ist zu haben in der

Dalmatiner Wein-Niederlage

J. Matković, Cilli

En gros

Hauptplatz 8.

En detail

Musweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 29. Mai bis 4. Juni 1916 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeschöpften Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeschöpftes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeschöpftes Fleisch in Kilogramm							
	Etier	Döfen	Rühe	Geflügel	Kälber	Gefüwe	Schafe	Ziegen	Hörner	Ziegen	Etier	Döfen	Rühe	Geflügel	Kälber	Schafe	Ziegen	Ziegen
Junger Ludwig . . . . .	.	3	4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kofür Ludwig	1	12	1	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Leeloschel Jakob	1	9	.	.	11	2	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
Blendal Franz	2	1	.	.	1	1	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.
Rebeusegg Josef . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sellat Franz . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stelzer Josef . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bany Viktor . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gastwirte . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Private . . . . .	.	.	.	.	.	6	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Zwei eingerichtete Zimmer

Zl. 5594/1916.

sind zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. P.

Liege- und Stehfalten

bis 120 cm Breite werden gelegt in der Plissieranstalt C. Büdefeldt, Marburg, Herrngasse 6.

Auswärtige Aufträge schnellstens.

Kundmachung.

Massnahmen zum Schutze der heranwachsenden Jugend vor Verwahrlosung.
Besuch kinematographischer Schaustellungen durch Jugendliche.

Jugendlichen, das ist Kindern sowie allen Personen vor vollendetem 16. Lebensjahr, ist der Besuch kinematographischer Schaustellungen gemäß § 23 der Ministerialverordnung vom 18. September 1912, R.-G.-Bl. Nr. 191, nur dann gestattet, wenn

1. diese Schaustellungen vor 8 Uhr abends schliessen und
2. wenn überdies der Inhalt derselben als für Kinder und Jugendliche geeignet erklärt worden ist.

Uebertretungen dieser Anordnung werden an den strafmündigen Jugendlichen allenfalls an der verantwortlichen Aufsichtsperson nach der Ministerialverordnung vom 30. September 1859, R.-G.-Bl. Nr. 198, mit Geldstrafen von 2 bis 200 Kronen oder mit Arrest von 6 Stunden bis 14 Tagen geahndet.

Stadtamt Cilli, am 27. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Heinrich v. Jabornegg.

Drucksorten

liefern zu mäßigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei

„Celeja“ Cilli.

Zur gefl. Beachtung!

Erlaube mir dem hochgeehrten
Publikum höfl. bekannt zu geben,
dass mein Fleisch-Geschäft am
Pfingstsonntag geschlossen

ist und bitte den Bedarf gütigst
tagsvorher zu decken. Indem ich
bitte, dies wohlwollend zur Kenntnis
zu nehmen, zeichne mit ergebenster
Hochachtung

Jakob Leskoschek

Fleischhauer.

Gut erhaltenes

Klavier

ist billig zu verkaufen. Adresse in
der Verwaltung des Blattes. 21944

Möbliertes separiertes

ZIMMER

tunlichst Gartenaussicht mit einfacher
ganzer Verpflegung bei besserer deutscher
Familie außer der Stadt von solidem,
stabilen Herrn gesucht. Freundliche
billigste Anbote bis 13. Juni unter „21941“
an die Verwaltung des Blattes.

Gut möbliertes

Zimmer

oder Zimmer und Kabinett zu mieten
gesucht. Gefl. Zuschriften an die
Verwaltung d. Bl. 21942

Grasmäher

in allen anderen landwirtschaftlichen
Arbeiten tüchtig, sucht Arbeit.
Franz Javornik, Gaberje 25.

Alleinstehender älterer Herr sucht

möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang, womöglich
Parterre. Anträge an die Verwaltung
des Blattes. G.

Schöner reinrassiger, drei Mo-
nate alter

Vorstehhund

und eine jüngere Zuchziege sind
billig zu verkaufen. Anfrage
Gaberje 41.

Vorzugliche
Weissweine

wie auch hochfeinen Stainzer Birnen-
und Aepfelmast hat in grösserer
Partie abzugeben G. Kaiser in
Pölschach.

Modisten-

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen. Anzufragen
in der Verwaltung d. Bl. 21930

Gassenseitige

Wohnung

im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche samt
Zugehör sofort zu vermieten Haupt-
platz Nr. 4. Anzufragen im Gold-
warengeschäfte. 21919

Für meinen Branntweinschank suche

Schänkerin

Vertrauensposten. Josef Srim z.
Cilli. 21940

Alma Karlin, Laibacherstraße
Nr. 6 erteilt neuerdings

**Unterricht in
fremden Sprachen**

Eine Frau empfiehlt sich als

Hausnäherin

Anzufragen Herrengasse Nr. 20,
I. Stock. 21931

Gefundenes Geld

ist es für Jedermann, der alte
Herren- und Damenkleider und alles
aus Schafwolle erzeugte, jetzt zu
hohen Preisen verkaufen kann.
Schneider bekommen für Tuchab-
schnitte die höchsten Preise
bezahlt. Verkaufslustige wollen
mittelst Karte ihre Adresse an
Paul Strasser in Weitenstein
angeben, selber kommt zur Ueber-
nahme ins Haus.



Diesbehrüft geben die Familien Rügler und Krick Nachricht von dem Ableben
ihrer unvergesslichen Mutter, Großmutter und Tante, der Frau

Berta Rügler, geb. Krick

welche heute am 6. Juni um 4 Uhr nachmittags, versehen mit den heiligen Sterbe-
sakramenten im 78. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 8. Juni um 6 Uhr nachmittags
von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag den 9. d. M. um 8 Uhr früh in der
Marienkirche gelesen werden.

Cilli, am 6. Juni 1916.

Die tieffrauernden Hinterbliebenen.